Antiklerikale werden im Irrenhaus versenkt : unerhörtes Attentat auf die Geistesfreiheit im Frankreich des katholischen M.R.P.

Autor(en): **W.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **33 (1950)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keit verliert und weil die Persönlichkeiten in ihnen notwendig verkümmern. Die Ehrfurcht vor den Meinungen der Kollektivität geht oft so weit, daß sie als Tabu gelten und von aller Kritik ausgeschlossen werden. Charakteristisch für den modernen Menschen ist, daß er in der Gesamtheit aufgeht, seine Elastizität verliert, indem er die Meinungen als fertige Ware von der Kollektivität bezieht und dabei noch meint, die Größe des modernen Menschen bewähre sich in der unbegrenzten geistigen Hingabe an die Gesamtheit.

Mit der Preisgabe des Denkens haben wir uns aber nicht nur seelisch gefangen nehmen lassen, sondern auch das würdige und natürliche Verhältnis zur Gemeinschaft und ihren Organisationen verloren. «Die Ueberorganisierung unserer öffentlichen Zustände», so lesen wir bei Schweitzer, «läuft auf ein Organisieren der Gedankenlosigkeit hinaus.» Ohne sich auch nur im kleinsten nach dem zu richten, was wir die öffentliche Meinung nennen, hält Schweitzer unserer Gesellschaft den Spiegel vor. Es entspricht durchaus den bestehenden Tatsachen, wenn er sagt, daß unter den modernen Menschen so wenige mit intaktem menschlichen und sittlichen Empfinden anzutreffen seien. Dies kommt aber vielfach daher, weil sie fortwährend ihre persönliche Sittlichkeit auf dem Altar des Vaterlandes opferten, statt sich mit der Kollektivität auseinanderzusetzen und kräftig genug zu sein, diese zur Vervollkommnung und Vollendung anzutreiben. Der Philosophie macht er zum Vorwurf, daß sie diesen Unfreien, Ungesammelten, Unvollständigen, in der Humanitätslosigkeit sich Verlierenden, für diesen modernen Menschen auf dunklem Weg in dunkler Zeit kein Verständnis hatte. Sie machte nicht einmal einen Versuch, ihn zum Nachdenken über das anzuhalten, was mit ihm vorging.

(Fortsetzung folgt.)

Antiklerikale werden im Irrenhaus versenkt

Unerhörtes Attentat auf die Geistesfreiheit im Frankreich des katholischen M.R.P.

Paris ist dieser Tage Schauplatz einer neuen Skandalaffäre geworden, die diesmal uns, die Freidenker in der ganzen Welt, angeht, und die von uns verfolgt und beobachtet, diskutiert und weitergetragen werden muß, umsomehr, als die offizielle Presse sich bemüht, sie totzuschweigen. Es begann mit einem Zwischenfall am Ostersonntag in der Pariser Kathedrale von Notre Dame. Während des Gottesdienstes bestieg ein ehemaliger Dominikanermönch und jetziger anarchistischer Schriftsteller noch relativ jugendlichen Alters, *Michel Mourre,* in eine Mönchskutte gehüllt die Kanzel und begann eine scharf antiklerikale Erklärung zu verlesen, den Kampf gegen den Klerikalismus so in dessen eigene Hochburg hineintragend. Er wurde bald von fanatisierten Katholiken überwältigt und der Polizei ausgeliefert. Von den kirchlichen Autoritäten in aller Form verzeigt, wurde Michel Mourre dem Untersuchungsrichter *Jaquinot* übergeben, angeklagt der mutwilligen Störung einer gottesdienstlichen Handlung, eines Delikts also, welches das französische Gesetz nur mit ganz kurzen Haftstrafen ahndet. Während sich in einer führenden Pariser Tageszeitung («Combat») eine Diskussion über die Tat Mourres, die überlegt und von ihm zusammen mit zwei Kameraden vorbereitet war, entwickelt, wobei sowohl die Zustimmung wie die entschiedene Ablehnung seines Vorgehens zu Worte kamen, übergab ihn der Untersuchungsrichter dem Gerichtspsychiater Dr. *Robert Micoud* zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand. Auf Grund des psychiatrischen Gutachtens wurde nun Mourre als ein «die Ruhe der bürgerlichen Wohnviertel gefährdender Irrer» auf unbestimmte Zeit in einer Irrenanstalt «versenkt». Die freien Geister Frankreichs nehmen diese Entscheidung allerdings nicht hin und außer der Zeitung «Combat» kämpft auch die große Tageszeitung «Franc-Tireur» für seine Freilassung, beziehungsweise für ein Gegengutachten als deren Voraussetzung. Angesehene französische Schriftsteller wie *André Breton, Maurice Nadeau, Henri Jeanson* haben sich an die Spitze der Kampagne gestellt, die um so dringender erforderlich ist, als alle sogenannten «Gutgesinnten» sich zu einer Einheitsfront gegen den unbequemen Störer ihres denkfaulen Dahindösens im Rahmen des kirchlichen Komformismus zusammengeschlossen haben. Ein bekannter katholischer Schriftsteller, *Pierre Emmanuel,* hat es sogar fertig gebracht, in echt christlicher Nächstenliebe zu verlangen, man solle Mourre in der Kirche zu Füßen der Kanzel steinigen. Christliche Gesellenvereine werden gleichzeitig von ihren Präses aufgehetzt, «Strafexpeditionen» in das Pariser Intellektuellenviertel von St. Germain des Prés zu veranstalten. Besondere Empörung aber hat die Fassung des erwähnten psychiatrischen Gutachtens ausgelöst, da es in Ausdrücken gehalten ist, welche ernstlich dazu zwingen, an dem gesunden Menschenverstande des den kirchlichen Autoritäten so gefälligen Psychiaters zu zweifeln. Was hat er bei Mourre festgestellt? Hören wir das Gutachten: «Uebertriebene Logik, verwinkelt, von strengster Enge statt von eingeengter Strenge» — «Motorisierte Argumentation ohne Manövriermaße» — «Ueberfallsangriff durch tönende Fallschirmabsprünge und Neuerungssucht im Sturzflug» — «sartrische (eine Anspielung auf den bekannten Schriftsteller Jean Paul Sartre) Klebrigkeit» — «Professorennatur» — «künstlerischer Geist, aber (!) Republikaner». Das soll ein psychiatrisches Gutachten sein, auf Grund dessen ein freier Mensch, der der katholischen Kirche unbequem ist, einfach ins Irrenhaus gesteckt wird, weil die Gesetze nicht erlauben, daß er auf längere Zeit ins Gefängnis wandert und weil man auf diese Weise einen aufsehenerregenden Prozeß zu vermeiden hofft. Warum ist eigentlich eine Professorennatur, ein künstlerischer, wenn auch republikanischer Geist gemeingefährlich? Und was sollen diese abstrusen, offensichtlich der militärischen und nicht der psychiatrischen Fachsprache entlehnten Charakterisierungen besagen? Wie argumentiert man «motorisiert»? Noch dazu ohne «Manövriermasse». Jede der zitierten Feststellungen fordert ähnliche Fragen heraus. Der Psychiater erscheint nicht nur uns reif für eine Untersuchung auf den Zustand seiner eigenen geistigen Gesundheit! Und angesichts dieser neuen Kampfmethoden der katholischen Kirche ist für alle, welche die Freiheit lieben, Wachsamkeit und entschlossener Widerstand am Platz, wie er sich im Frankreich Voltaires zum Glück zu organisieren beginnt. *W. G.*

«Die Religion entspringt nur in der Nacht der Unwissenheit, der Not, der Mittellosigkeit, der Unkultur, in Zuständen, wo eben deswegen die Einbildungskraft alle anderen Kräfte beherrscht, wo der Mensch in den überspanntesten Vorstellungen, den exaltiertesten Gemütsbewegungen lebt ... Auch der christliche Gott ist ebensogut in und aus dem Menschen entsprungen wie der heidnische. Ein anderer Gott als der heidnische ist er nur deswegen, weil auch der christliche Mensch ein anderer ist als der heidnische ... Wenn der Mensch nicht stürbe, wenn er ewig lebte, wenn also kein Tod wäre, so wäre auch keine Religion.»

Ludwig Feuerbach.